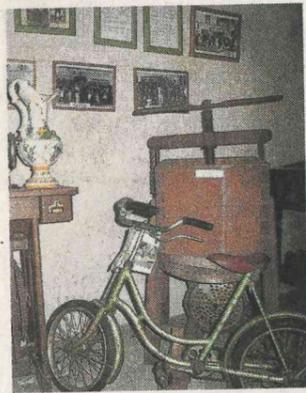


gelitten. Nur zwei Familien konnten sich während der



Blick in die Heimatstube - den Schlüssel können Interessenten bei Ilona Dinkheller, Zum Kietz 3f, erhalten.

Wirren behaupten; sechs waren von auswärts zugezogen und vier Bauern- und zwei Kossätenhöfe lagen wüst, die aber bald wieder neue Besitzer fanden.

■ **Um 1800** hatte Gadsdorf 125 Einwohner, doch schon 1856 waren es 236 Bürger. Mit steigender Einwohnerzahl wuchs die Anzahl der Gebäude. Da aber im Dorf kein Platz mehr war, mussten Ausbauten angelegt werden. Die ersten Häuser entstanden in der Dorfnähe entlang den Feldwegen und Straßen. Es gab aber auch neue Siedlungskammern. Der Heimatforscher Willibald von Schulenburg nannte 1898 drei: den Kietz, die Nachtbucht und die Häusergruppe am alten Mühlenberg.

■ **Um 1900** war Gadsdorf auf 54 Häuser angewachsen. ■ **1945** wurden 104 Hektar enteignet und 88 Hektar auf 26 Kleinwirtschaften verteilt. 1953 wurde eine LPG (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft) Typ I gegründet, später in Typ II und III umgewandelt.

■ **Am 26. Oktober 2003** wurde die bis dahin selbstständige Gemeinde per Gesetz an die Gemeinde Am Mellensee angegliedert.

naben hier das Glück, dass es sowohl engagierte Alteingesessene als auch engagierte Neu-Gadsdorfer gibt. Wer mitmacht und was fürs Dorf tut, der wird auch akzeptiert. Bei unserem Frühjahrs- oder Herbstputz kommen oft so viele Leute - ältere und junge, „Ureinwohner“ und Zugezogene -, dass manches andere Dorf neidisch wird.

Wie kommt das?

Klinnert: Bei uns ist fast jeden Monat was los. Das beginnt mit dem Eisfest oder je nach Wetterlage mit einem Rodeln auf dem Rodelberg. Dann haben wir ein Kappenfest und das Storchenfest. Wenn der

Karl-Heinz Klinnert

heit, das Weihnachtsbaumschmücken, das gemeinsame Weihnachtssingen, die Weihnachtsfeier für Kinder und Senioren und das Weihnachtsbaumverbrennen. Zusammen feiern und dies zusammen vorbereiten - das schweißt die Dorfgemeinschaft zusammen.

Aber Sie kündigen Ihre Dorf-feste nach außen nie an...

Klinnert: Das machen wir bewusst so. Ein kleiner Ort wie Gadsdorf kann nicht Feste für die ganze Umgebung ausrichten. Wenn die Gadsdorfer

Klinnert: Dass hier keine Windräder aufgestellt werden. Im Regionalplan ist ein kleines Windeignungsgebiet bei Gadsdorf eingezeichnet. Die Gemeinde spricht sich dafür aus, lieber einen großen Windpark auf der Konversionsfläche Sperenberg zu errichten. Außerdem wünsche ich mir mehr Respekt und Behutsamkeit für unser Naturschutzgebiet, wo immer wieder wild gezellet wird. Von der Kommune erwarten wir, das Gemeindehaus in Schuss zu halten. Und als Ortsvorsteher von 78 Jahren möchte ich mein Ehrenamt gern mal in jüngere Hände legen.

BLICKPUNKT

Geselligkeit bei Braconia

Dank Jürgen Weinrich ist die Gadsdorfer Fastnacht wieder auferstanden

Von Gudrun Schneck

GADSDORF | Das kleinste Dorf der Gemeinde verfügt über den größten Veranstaltungssaal. 1000 Quadratmeter Fläche einschließlich Bühne bietet die Braconia-Halle in Gadsdorf. Ob Konzerte des Luftwaffenmusikcorps oder der Gruppe Scirocco, Weihnachtsmarkt, Tanzabende und Musical-Aufführungen - wer dabei war, weiß, wo Gadsdorf liegt.

Zu verdanken ist das der politischen Wende und Jürgen Weinrich. Eigentlich sollte in Gadsdorf eine Halle für die Rinderhaltung entstehen. Nach der Wende wurde der fast fertige Neubau dann aber zum Verkauf angeboten. Jürgen Weinrich aus Blankenfelde erwarb sie und füllte sie nicht mit Kühen, sondern mit Kultur. „Jürgen Weinrich ist für unseren Ort wie ein Geschenk des Himmels“, meint Ortsbürgermeister Karl-Heinz Klinnert. Weinrich ist

dafür bekannt, dass er nicht vorrangig die „Dollarzeichen“ vor Augen hat. Gerade der bei allen beliebte Weihnachtsmarkt bedeutet großen Aufwand für nur einen Tag - aber Weinrich macht's. Auch die Idee zur Wiederbelebung der Gadsdorfer Fastnacht stieß bei ihm auf offene

Ohren. Er unterstützt das Dorffest, indem er zum Beispiel Pokale stiftet. Und weil es in Gadsdorf schon lange keine Gaststätte mehr gibt, werden bei Braconia auch Hochzeiten, Jugendweihen und Geburtstage gefeiert - natürlich auch von Gästen von außerhalb.



Beliebt: der Weihnachtsmarkt in der Braconia-Halle Gadsdorf.

Klein, aber fein

Im einstigen Feuerwehrgerätehaus auf der Dorfau wurde 1999 eine Heimatstube eingeweiht. Ebenfalls auf der Dorfau stehen alte Bäume, die als Naturdenkmale unter Schutz stehen. Neben einigen Gewerbetreibenden

prägt heute wie früher die Landwirtschaft den Ort. Die Gadsdorfer Bauernhof GmbH ist hier ansässig. Seit dem jüngsten Dorffest gibt es auf dem Dorfplatz ein neues Spielgerät für die Kinder. FOTOS: MAZ/SCHNECK (9), JENTSCH (1)

AKTIVPOSTEN

FEUERWEHR

Umzug mit Hindernissen



Marcel Zimmermann arbeitet bei der Bundeswehr. In der Freizeit schlägt sein Herz - außer für seine Frau und die beiden Kinder

- für die Feuerwehr. Der Ortswehrführer und die zwölf Aktiven (außerdem gibt's Ehrenmitglieder) rücken nicht nur bei Bränden, zum Beseitigen von Ölschichten oder Windbruch an den Straßen aus. Sie organisieren das Osterfeuer, das Weihnachtsbaumverbrennen und helfen bei so manchem anderen Fest. „So genau lässt sich manchmal gar nicht auseinander halten, wer was macht. Mehrere von uns sind gleichzeitig im Heimatverein“, so Zimmermann. Seine größte Sorge ist derzeit der beabsichtigte Umzug der Wehr ins Gemeindehaus, wo die Kameraden einen ordentlichen Schulungsraum und Platz für die Schutzkleidung bekommen. Doch der Holzfußboden ist abgesackt. „Die Gemeinde muss eine Entscheidung treffen. Die Dielen müssten rausgerissen, Beton und Fliesen beschafft werden“, so der Ortswehrführer.

SENIORENBETREUUNG

Kuchen auch für Kranke



„Sich auch im Alter noch austauschen können, ist ganz wichtig“, weiß **Anneliese Spliteser**. Die gebürtige Gadsdorferin kümmert

sich seit drei Jahren um die Senioren im Ort. „Ich mache das ja nicht allein. Meine Stützen sind der Ortsbeirat, Helgard Klinnert und Renate Zernick.“ Zwischen 17 und 22 Rentner kommen immer zu den Veranstaltungen, ob Kremserfahrt, Frauentag, Frühlingfest, Sommergrillparty, Herbstfest oder Weihnachtsfeier. Die älteste Besucherin zählt 90 Lenze. Wer nicht gut zu Fuß ist, wird per Auto abgeholt. Wer krank ist, bekommt sein Stück Kuchen nach Hause gebracht. Viel Spaß gibt es immer zur Weihnachtsfeier für Kinder und Senioren. Jeder erhält ein Geschenk, muss dafür aber etwas aufsagen oder vorsingen. „Es macht Arbeit, aber auch Freude“, sagt Anneliese Spliteser. Sie ist erst 63 Jahre alt und nach ihrer Berufstätigkeit als Buchhalterin eine aktive und reisefreudige Vorrühständerin geworden.

HEIMATVEREIN

Selbst was bewegen



2013 wird der Heimatverein Gadsdorf zehn Jahre alt. **Günter Welke**, der eine Abbruchfirma im Ort betreibt, und der Ortsvorsteher

hatten die Idee zur Gründung. Damals war die Großgemeinde Am Mellensee im Entstehen, gegen den Widerstand aus Gadsdorf. Unsicher war, ob das Dorf noch etwas aus dem Gemeindegeld erwarten kann. Günter Welke, der Vorsitzende des Heimatvereins Gadsdorf, sagt: „Ein Verein darf Spenden sammeln und kann selbst was bewegen, dachten wir uns.“ Er hat sogar viel bewegt. 56 Einwohner, jeder dritte Erwachsene, ist dort Mitglied, auch Welkes Lebensgefährtin Margit. Und wenn die Leute angesprochen werden, helfen sie alle mit bei den zahlreichen Aktivitäten und Festen (siehe Bürgermeister-Interview). Jüngste Errungenschaft ist ein Spielgerät im Wert von 2693 Euro. Der Heimatverein organisierte zwei Schrottsammlungen, eine Spendenaktion und einen Sponsor für den Spielsand.